



Projektkomponente – Abschlussbericht

GEMÜSEGÄRTEN UND UNTERNEHMERTUM

FÖRDERN

durch:

- Gemüseärten für Familien
- Bewässerungssysteme
- Unternehmerische Schulungen für junge Frauen

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTERFOLGE: SEPTEMBER 2017 – AUGUST 2020

- 350 Familien haben einen Gemüsearten angelegt
- Analyse zur wirtschaftlichen Situation der Familien und zu unternehmerischen Möglichkeiten in der Region
- 315 Frauen nahmen an unternehmerischen Schulungen teil

Projektregion: Loja
Budget: 210.000 €

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet



Die Gemüsegärten ermöglichen den Familien eine ausgewogene Ernährung.

Was wir erreicht haben

Die Komponente „Gemüsegärten und Unternehmertum fördern“ war Teil des Gesamtprojektes „Kinder früh fördern und vor Armut schützen“ und trug zu dessen Zielerreichung bei. Ziel war es, Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen und die Eltern wirtschaftlich zu stärken. In



Durch die Ernte aus ihren Gärten konnten sich die Familien während der Coronakrise selbstversorgen.

diesem Zusammenhang haben wir 350 Familien in der Region Loja dabei unterstützt, Gemüsegärten anzulegen. Ebenfalls nahmen 315 junge Frauen an unternehmerischen Schulungen teil, um ihr Einkommen zu steigern und wirtschaftlich unabhängig zu werden.

Gemüsegärten für eine gesunde Ernährung

Um die Ernährungssituation in den Gemeinden zu verbessern, wählten wir 350 Familien aus und unterstützten sie dabei, Gemüsegärten anzulegen. Kriterien für die Auswahl der Familien waren zum einen, dass in der Familie Kinder unter acht Jahren leben, zum anderen, dass sie über ausreichend Land verfügen, um einen Gemüsegarten anzulegen. Besonderes Augenmerk lag zudem auf Familien, deren Kinder Anzeichen von Mangelernährung aufwiesen. Sie erhielten Baumaterial zur Umzäunung und Bewässerung sowie Saatgut von 14 verschiedenen Gemüsesorten. Dazu zählten Kohl, Salat, Gurke, Zwiebeln, Spinat, Tomaten, Karotten, Rettich, Zuckerrübe, Brokkoli, Blumenkohl und Mangold. Ebenfalls besuchten die Familien verschiedene Schulungen zum Gemüseanbau. Dort beschäftigten sie sich mit der Aufzucht und Pflege der Pflanzen, lernten wie sie einen Garten anlegen und wie wichtig die Bodenqualität und ausreichend Nährstoffe im Boden für das Gemüse sind. Auch die Herstellung von natürlichem Dünger und die Bekämpfung von Ungeziefer waren Teil der Schulungen. In jeder der zwölf Projektgemeinden wurden zwischen 22 und 48 Gemüsegärten angelegt. Die Ernte aus den Gärten trug außerdem dazu bei, dass die Familien auch während der Coronakrise ausreichend Nahrungsmittel zur Verfügung hatten.



In Schulungen lernten die Frauen, wie sie Backwaren herstellen.

Wirtschaftliche Unabhängigkeit für junge Frauen

Ein weiterer Fokus der Projektkomponente lag auf der wirtschaftlichen Stärkung von jungen Frauen. Ziel dieser Aktivität war es, den Frauen wirtschaftliche Unabhängigkeit zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang führten wir zunächst eine Studie durch, um Grunddaten über unternehmerische Möglichkeiten der Projektregion sowie über die ökonomische Situation der Familien und insbesondere der Frauen zu erhalten. Es zeigte sich, dass Loja gute Aussichten für Unternehmen bietet. So gibt es viele junge Menschen mit innovativen Ideen, denen jedoch meist die nötigen Erfahrungen und Kenntnisse fehlen. Die Ergebnisse der Studie diskutierten wir im Anschluss mit verschiedenen privaten sowie staatlichen Institutionen der Region und ermittelten vielversprechende Geschäftsfelder. Gute Möglichkeiten bieten etwa die Verarbeitung von Kaffee, Mais sowie der Verkauf von Honig, Marmelade und Backwaren. Damit die Frauen erfolgreiche Geschäftsmodelle entwickeln können, schulten wir sie in diesen Bereichen. Dazu organisierten wir zwischen September 2019 und Februar 2020 eine Reihe von sechs Schulungen zur Förderung der unternehmerischen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen der Frauen. Dabei lernten die Teilnehmerinnen beispielsweise, wie sie Geschäftspläne erstellen und ihre Einnahmen und Ausgaben planen. An den monatlichen Schulungen nahmen pro Workshop bis zu 315 Frauen teil. Die gegründeten Kleinstunternehmen befinden

sich derzeit in der Aufbauphase, sodass noch keine Einkommen erzielt wurden. Mittelfristig sind insbesondere die Verarbeitung und der Verkauf von Kaffee, Mais und Honig sehr vielversprechend.

Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Sowohl nach der Hälfte als auch nach Beendigung des Projektes wurde eine ausführliche Evaluierung durchgeführt. Hierbei zeigte sich, dass die Aktivitäten zunächst sehr erfolgreich waren. So hatten zu Projektbeginn nur etwa 60 Prozent der befragten Familien einen Gemüsegarten, nach der Hälfte des Projektes waren es bereits 100 Prozent. Zum Projektende hatten jedoch etwa ein Viertel der Befragten keinen bepflanzten Garten. Das liegt daran, dass einige Familien durch ihre Notsituation während der Corona-Pandemie ihre Ernteerträge vollständig verbraucht haben und die Gärten daher aus Mangel an neuem Saatgut nicht wieder bepflanzen konnten. Dies verdeutlicht die Bedeutung der Gärten zur Deckung des unmittelbaren Bedarfs an Nahrungsmitteln. Um die Nachhaltigkeit der Aktivität auch über das Projektende hinaus sicherzustellen, unterstützen wir die Familien dabei, neues Gemüse in ihren Gärten zu pflanzen.